

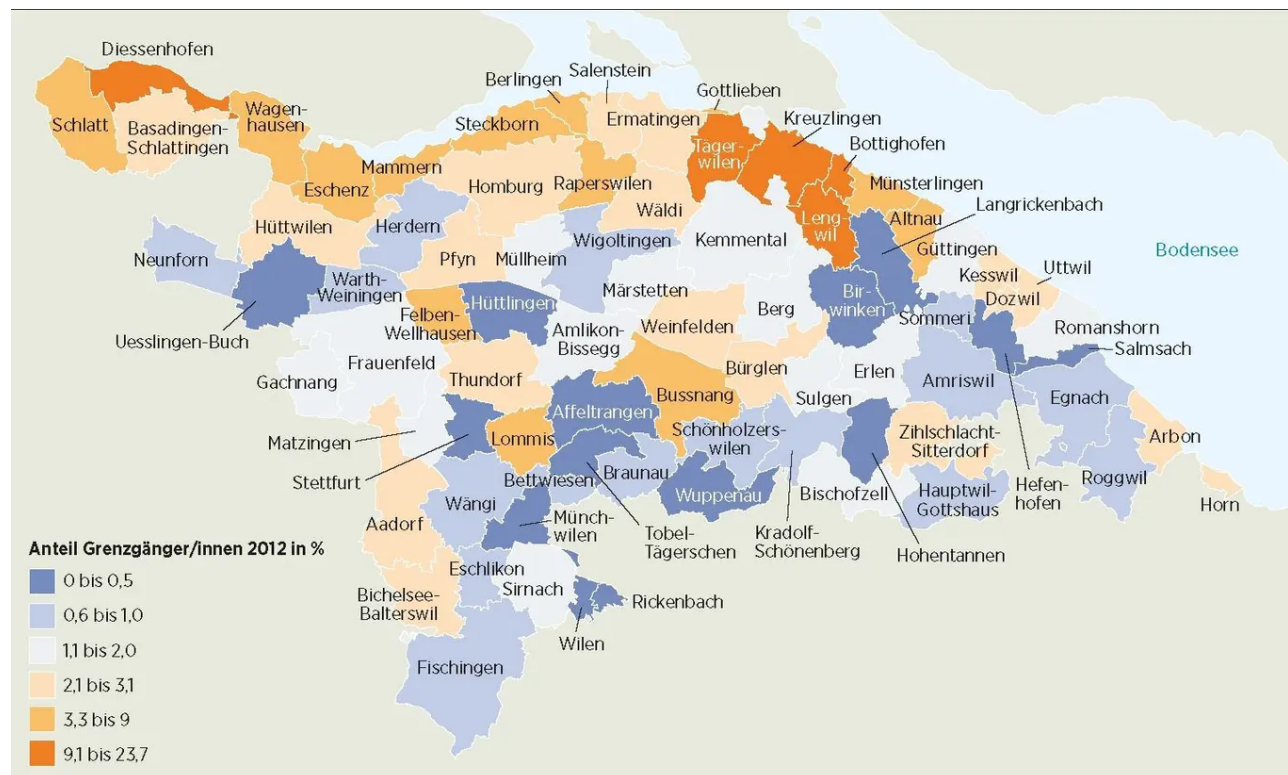
TAGBLATT

Der Thurgau braucht die Deutschen

BOTTIGHOFEN. Die Zahl der Grenzgänger, die in der Schweiz arbeiten, steigt von Jahr zu Jahr. Derzeit pendeln 4700 Personen täglich in den Thurgau. Die Mehrheit davon arbeitet im Raum direkt an der Grenze. Doch es gibt auch Ausreisser: In Bussnang arbeiten vergleichsweise viele Ausländer.

Michèle Vaterlaus

08.10.2015, 07.04 Uhr



Die Zahl der Grenzgänger nimmt im Thurgau ständig zu. Gar keine Grenzgänger arbeiteten 2012 in Wuppenau und Hohentannen. (Bild: Dienststelle für Statistik Kanton Thurgau/sgt)

Die Grenzgänger sind für die Wirtschaft der Ostschweiz unverzichtbar. Zu diesem Fazit kommt der Bodenseerat. Das Gremium, das sich aus

Vertretern aus Wirtschaft und Politik rund um den Bodensee zusammensetzt, fordert deshalb, dass der Bundesrat und das Parlament bei der Umsetzung der Zuwanderungs-Initiative eine vernünftige Lösung für die Grenzgänger finden (siehe Kasten). Denn allein in den Thurgau pendeln aktuell täglich 4700 Grenzgänger. Das sind 3,3 Prozent aller Beschäftigten im Kanton. Diese Zahl nimmt ständig zu.

Entlang der Grenze

Die Grenzgänger stammen aus Österreich, Liechtenstein, Italien und Frankreich sowie und in erster Linie aus Deutschland (94 Prozent). Die meisten sind hochqualifizierte Leute und arbeiten im grenznahen Gebiet. «Der Thurgau ist zwar ein Grenzkanton, doch im Prinzip hat er nur zwei Eingangstore», sagt Judith Müller, stellvertretende Leiterin des Amtes für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Thurgau. Ein Tor führt nach Kreuzlingen und eines nach Stein am Rhein. Das zeigt sich auch auf der Grafik: Entlang der Grenze sind prozentual am meisten Grenzgänger beschäftigt. Am allermeisten sind es in Bottighofen mit rund 23 Prozent (im Jahr 2012). Es ist zu vermuten, dass der hohe Anteil an Grenzgängern in Bottighofen durch die Holiday Check AG entsteht. Das Unternehmen ist das grösste deutschsprachige Online-Meinungsportal für Reise und Urlaub und beschäftigt bekannterweise viele Deutsche.

Auch Tägerwilen beschäftigt vergleichsweise viele Grenzgänger (16,7 Prozent). In Kreuzlingen sind es 9,3 Prozent.

Bussnang fällt auf

Auffällig ist Bussnang. Die Gemeinde liegt weiter weg von der Grenze im Mittelthurgau und verzeichnet dennoch einen Anteil von 4,7 Prozent

Grenzgänger. «Dort wird es einen attraktiven Arbeitgeber haben», sagt Judith Müller. Firmennamen will sie nicht nennen. Aber sie spielt wohl auf die Stadler Rail AG an. Das Unternehmen ist einer der grössten Arbeitgeber im Kanton Thurgau.

Zahl nimmt ständig zu

Die Zahl der Grenzgänger im Thurgau nimmt ständig zu. Sie ist im Jahr 2014 wieder um 1,5 Prozent gestiegen. Im Vorjahr waren es sogar 3,3 Prozent. Das bedeute aber nicht, dass sie inländische Arbeitskräfte im Thurgau verdrängen würden, wie Judith Müller erklärt. «Wir verzeichneten in den letzten Jahren nicht nur eine Zunahme der Grenzgänger, sondern auch eine Zunahme von Arbeitsplätzen. Zudem ist die Zahl der Arbeitslosen nicht gestiegen.» Sie erklärt weiter, dass es für Personen aus dem süddeutschen Raum nicht immer attraktiver ist, in der Schweiz zu arbeiten. Zum einen habe der süddeutsche Raum ebenfalls einen Fachkräftemangel, zum anderen sei das Lohnniveau dort ebenfalls hoch. «Ein Deutscher überlegt es sich bestimmt genau, ob er für ein bisschen mehr Lohn den längeren Arbeitsweg auf sich nimmt und somit an Lebensqualität einbüsst.»

Nicht alle Zahlen erhoben

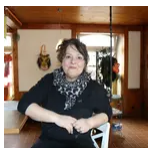
Auch wenn die Zahl der Grenzgänger 2014 gestiegen ist, steht noch nicht fest, wie das Verhältnis zu den Schweizer Beschäftigten steht. Denn die Beschäftigtenzahlen für die Jahre 2013 bis 2015 wurden noch nicht alle erhoben und ausgewertet, wie bei der Dienststelle für Statistik des Kantons zu erfahren ist.

Für Sie empfohlen



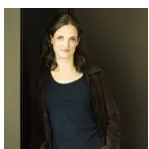
SECHSMONATIGE ERMITTLUNGEN

Fund von zwei Leichen in Altenrhein: Es war ein tragisches Unglück und ein darauf folgender Suizid



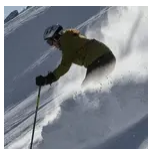
abo+ GASTRONOMIE

Vor dem Abbruch: Wirtin Gaby Singenberger und Stammgäste verabschieden sich mit Wehmut vom «Neu-Toggenburg» in Wil



abo+ INTERVIEW

«Wir sind nicht dafür gemacht, den ganzen Tag Kinder zu betreuen»



abo+ WILDHAUS-ALT ST.JOHANN

Schwarzfahren auf der Skipiste ist im Toggenburg so teuer, wie auf der Autobahn mit 145 km/h geblitzt zu werden



ST.GALLER STADT-TICKER

Polizei trainiert mit Diensthunden im Walter-Zoo +++ E-Bike-Lenkerin fährt Fussgängerin über den Haufen - verletzt +++ Aus Banker wird Schulleiter

[○ Live](#)

Copyright © St.Galler Tagblatt. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt ist nicht gestattet.